

EVANGELISCHE EIBERGSCHULE



Von 1900 bis 1998 stand hier die ehemalige Evangelische Eibergschule. Das Bild zeigt das Schulgebäude im Jahre 1978.

Die Bevölkerungszunahme Ende des 19. Jahrhunderts führte zur Notwendigkeit von Schulneugründungen, die damals noch streng konfessionell getrennt betrieben wurden. Während zuvor die evangelischen Kinder aus Eiberg bis nach Steele, ab 1885 dann nach Horst zur Schule laufen mussten, wurde auf Initiative der damaligen Evang. Kirchengemeinde Königssteele dieser Schulneubau angegangen. Die **Grundsteinlegung am 17. Juli 1900** erfolgte in Anwesenheit von Vertretern des Schulvorstandes, der beiden evang. Pfarrer *Gustav Augener* und *Gustav Weller* sowie des Königssteeler Amtmannes *Wilhelm Hans* und zahlreicher Gäste.



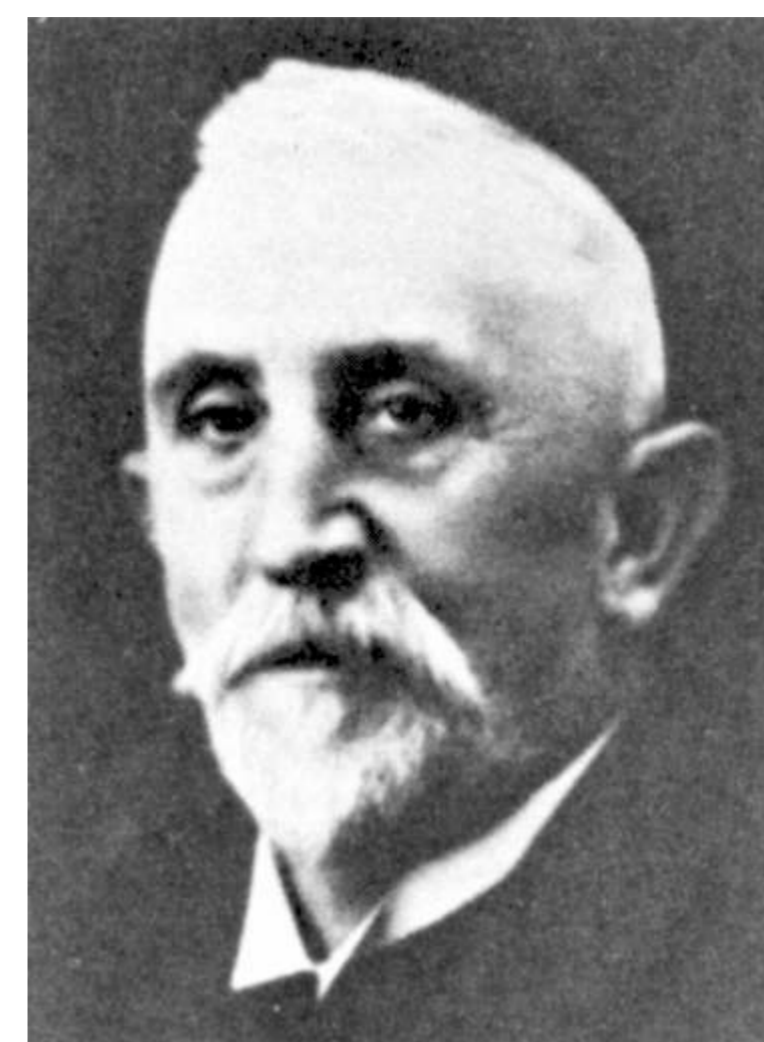
Grundstein von 1900

Der Grundstein hatte neben der Jahreszahl die Aufschrift „PS. 111,10.“ Damit wurde Bezug genommen auf den Psalm 111, Vers 10, der nach der Luther-Bibel lautet:

**„Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.
Wahrhaft klug sind alle, die danach tun.
Sein Lob bleibet ewiglich.“**

Der Schulbau umfasste zwei Klassenräume sowie zwei Lehrerwohnungen. Separat davon befanden sich eine Toilettenanlage, der Schulhof sowie die Gärten des Lehrpersonals. Ab **Ostern 1901** konnte der **Schulbetrieb** aufgenommen werden.

Zum ersten Leiter wurde Lehrer **Friedrich Georg Wegmann** (*1864 +1945) aus Bochum-Stiepel bestellt, der zuvor schon an der Evang. Schule in Horst unterrichtet hatte. Aufgrund seines nahezu 23 Jahre langen Wirkens an dieser Schule, wurde bereits 1919 mit Einführung der ersten Straßennamen in Eiberg die **Wegmannstraße** nach ihm benannt. In den letzten drei Jahren seiner Dienstzeit war er Konrektor an der Evang. Haferfeldschule in Freisenbruch. Als zweite Lehrkraft unterrichtete zunächst Fräulein *Hertel*, dann Fräulein *Eisenmenger* an der Schule. 1913 lag die Schülerzahl bei 130.



Mit dem Zusammenschluss der vier märkischen Gemeinden zur Großgemeinde Königssteele im Jahre **1919** erhielt die Schule die **Bezeichnung „Evang. Schule IV Königssteele“**. Der Einbruch des Steinkohlebergbaus und die Abwanderung vieler Bergleute führte zu einer Reduzierung der Schülerzahlen auf 90 Kinder im Jahre 1924.

Ende 1923 übernahm Lehrer **Karl Winzer** (*1895, +1962) den Schulbetrieb, der aus Berlin stammte und seit 1921 an der Schule unterrichtete. Er war leidenschaftlicher Fotograf, interessierte sich früh für die Lichtbildtechnik und begann diese auch pädagogisch in den Unterricht einzubauen. 1935 wechselte er auf einen Hauptlehrerposten nach Essen-Vogelheim, behielt aber die Lehrerwohnung in der Wegmannstraße bei.



Durch die Neuordnung des Schulwesens im Dritten Reich erfolgte **1939** die **Zusammenlegung** der Evang. und Kath. Eibergschule **als konfessionslose Gemeinschaftsschule**, wobei beide Schulgebäude gleichsam für den Unterricht genutzt wurden. Im zweiten Weltkrieg kam nach den ersten schweren Luftangriffen im März 1943 der Unterricht zum Erliegen und wurde 1944 gänzlich eingestellt.

Nach dem Krieg wurde wieder die konfessionelle Trennung der Schulen eingeführt. Jedoch konnte das Schulgebäude wegen der Nutzung als Notwohnquartier nicht direkt benutzt werden. Deshalb fand der Unterricht für die evangelischen Kinder zunächst in den Räumen

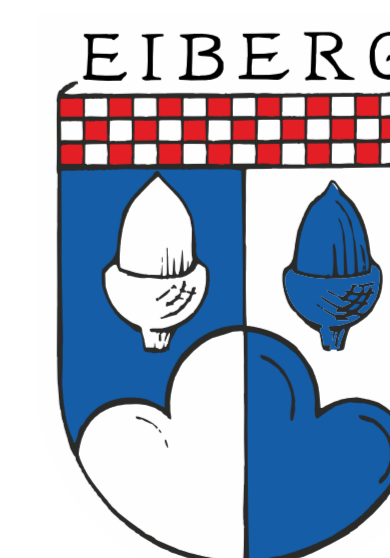
der Kath. Eibergschule statt, die am 2. November 1945 ihren Betrieb wieder aufnehmen konnte.

Erst 1948 stellte die Evang. Horsterschule unter Leitung von Rektor **Wilhelm Mattheis** den Antrag, das Schulgebäude als Abzweig wieder nutzen zu dürfen. Nachdem notdürftig Stühle und Tische für die Kinder beschafft worden waren, erfolgte **1949 die Wiederaufnahme des Schulbetriebes**. Als Lehrer fungierten erneut *Karl Winzer* sowie *Walter Münch* und *Wilhelm Henning*. 1956 stieg *Karl Winzer* zum Rektor der Evang. Horsterschule auf und ging 1960 in den Ruhestand. Er unterrichtete aber noch bis kurz vor seinem Tod aushilfsweise an der Schule weiter.



Lehrer Walter Münch mit dem Jahrgang 1951/52 im Jahre 1957

Als **1962** die Evang. Horsterschule in den **Neubau am Sachsenring** zog und später in die **Hauptschule am Sachsenring** umgewandelt wurde, nutzte die Kath. Eibergschule das Gebäude als Abzweig. Nachdem diese ebenfalls einen Ergänzungsbau bekommen hatte, erfolgte **1966 die endgültige Einstellung des Schulbetriebes** in der Wegmannstraße. Die Schule diente längere Zeit als **Betriebshof für das Gartenbauunternehmen Kleineick**. **Ende Oktober 1998** erfolgte dann der **Abriss** und die Bebauung mit zwei Mehrfamilienhäusern.



Erstellt 2020 vom

Heimatgeschichtskreis Eiberg
www.eiberg-heimatgeschichtskreis.de

Mit freundlicher Unterstützung der Bezirksvertretung VII Steele/Kray